

Begrüßung Elke Reuther, Volkstrauertag 15.11.2020, KZ-Gedenkstätte Oberer Kuhberg

Stellvertretend für den Vorstand des Dokumentationszentrums Oberer Kuhberg bedanke ich mich bei Ihnen, dass Sie sich die Zeit nehmen, die Videos anzusehen, die wir anstatt unserer öffentlichen Gedenkfeier zum Volkstrauertag 2020 erstellt haben.

Die Corona-Krise hat uns wie noch nie dazu gezwungen, über das „wie“ und „wo“ unserer Gedenkfeier nachzudenken. Die Mitarbeitenden und Vorstände haben einige Pläne entworfen, die wenige Tage danach schon Makulatur waren.

Bei all dem Auf und ab und wo und wie ist mir das Selbstverständnis unseres Vereins umso bewusster geworden: relativ früh war klar, dass wir nicht wie in vergangenen Jahren in der KZ-Gedenkstätte mit vielen Menschen zusammen gedenken können.

Der historische Ort, der wie kein anderer die Einsamkeit, das Gefühl des Verlassen-Seins und der Rechtlosigkeit der Häftlinge begreifbar machen lässt, steht uns dieses Jahr nicht zur Verfügung.

Wir planten stattdessen eine Veranstaltung im Stadthaus unter Einhaltung der Abstandsregeln.

Damit hätten wir das Gedenken symbolisch vom historischen Ort mitten in die Stadt-Gesellschaft verlegt, dorthin, wo wir durch anfangs mühsame, im Laufe der Jahre immer erfolgreichere Vereinsarbeit angekommen sind. Nun müssen wir uns auf Videos im World Wide Web „beschränken“.

Einerseits besorgt uns die Anonymität, andererseits hoffen wir, damit auch Menschen zu erreichen, denen es bisher fremd war, dem Leid von Menschen, die sie nicht gekannt haben, zu gedenken.

Gerade weil der authentische Ort fehlt, ist das „wie“ des Gedenkens umso wichtiger. Durch unsere Archivarbeit und Forschung können wir inzwischen ein umfangreiches Spektrum an Wissen vermitteln und immer wieder ergeben sich neue Quellen und Gesichtspunkte.

Aber gerade in Krisenzeiten ist es wichtig, Empathie nicht zu verlieren und vielleicht auch über das aktuell selbst empfundene Gefühl der Machtlosigkeit gegenüber den weltweiten Entwicklungen einen Zugang zu den Gefühlen zu finden, die die politischen Häftlinge im KZ Oberer Kuhberg hatten.

Neben Psychischer Erniedrigung und körperlicher Misshandlungen bestimmten vor allem Ungewissheit und Aussichtslosigkeit ihren Alltag im KZ Oberer Kuhberg.

Der Versuch, eine emotionale Verbindung zu den Häftlingen aufzunehmen, muss aber klar zur heutigen Situation abgegrenzt werden: im Gegensatz zu den Häftlingen damals leben wir im heutigen Deutschland in Freiheit und in einem Rechtsstaat. Niemand wird in Deutschland aufgrund seiner politischen Überzeugungen und ohne gerichtliche Anordnung inhaftiert.

Die aktuellen Einschränkungen unseres heutigen Alltags berühren zwar unsere wirtschaftliche Existenz und unsere sozialen Umgangsformen, trotzdem haben wir mehr denn je Möglichkeiten, unsere politische Meinung zu äußern und vor allem sie zu verbreiten. Nutzen wir das Gedenken in diesem Jahr besonders dazu, uns genau dies deutlich bewusst zu machen. Und nutzen wir es auch dazu, zu bedenken, welche enormen Möglichkeiten das Internet bietet, um an Wissen und Fakten zu kommen, und welche Verantwortung wir mit den „Wahrheiten“ die in den sozialen Medien veröffentlicht werden, tragen. Die Häftlinge am Oberer Kuhberg haben für eine freie Meinungsbildung und Meinungsäußerung gekämpft und wir haben von Ihnen die Verantwortung geerbt, diese Menschenrechte zu achten und zu verteidigen.

Üblicherweise gedenken wir an diesem Tag nicht nur den Häftlingen des KZ Oberer Kuhbergs sondern auch unseren verstorbenen Vereinsmitgliedern. Im vergangenen Jahr mussten wir uns von Elisabeth Baumann, Tochter des Kuhberghäftlings Xaver Baier, Elisabeth Hartnagel, Schwester von Hans und Sophie Scholl, Josef Koch, ehemaliger Ulmer Gemeinderat und Horst Kächele, der uns seit der Gründung des Vereins eng verbunden war.

Wir waren mit ihnen durch das Engagement für Demokratie und Menschenrechte verbunden und werden dies mit der nachfolgenden Generation fortführen.

Auch wenn das „wo“ und „wie“ der diesjährigen Gedenkfeier mehrfach zur Debatte stand, war für alle Aktiven in unserem Verein nie in Frage gestellt, „dass“ wir gedenken. Sie tun das jetzt gerade auch, indem Sie dieses Video ansehen. Sie können es aber auch vor Ort tun, indem Sie sich heute, am Volkstrauertag, zwischen 11 und 12:30 Uhr in der Gedenkstätte am Oberen Kuhberg in das Gedenkbuch eintragen. Des Weiteren können Sie sich in den kommenden Wochen für eine unserer individuellen Führungen anmelden, die wir als Bildungseinrichtung auch während des Teil-Lockdowns anbieten können.

Lassen Sie mich nun dieses Video zum Gedenktag 2020 zusammenfassend mit einem Zitat der Kulturwissenschaftlerin Aleida Assmann abschließen:

Die Erinnerung ist der Ort, wo das Herzblut fließt und die Emotionen aufleben.

Lassen Sie sich von unseren Videos zu einem positiven Umgang mit dem Erinnern inspirieren – egal wo und wie - und bleiben Sie vor allem gesund.